BUCH-CHRONIK DER WOCHE

Hermann Hesse: Kleine Welt

S. Fischer, Berlin

Dieser neueste Band der Gesammelten Werke Hermann Hesses bringt eine Zusammenstellung umgearbeiteter Erzählungen aus den Jahren 1908 bis 1913 und ist ein wahres Schatzkästlein lauterer, besinnlicher, maßvoller Prosadichtung. Die deutsche Kleinstadt der Vorkriegszeit wird hier von einem gleicherweise zärtlichen wie wahrheitsstrengen Kenner gemalt als der krause, unterschiedliche, nicht ganz ungefährliche, im Grunde doch fruchtbare Gottes-Tiergarten, der sie damals war. Mit ihren Käuzen und kleinen Abenteurern, soliden und wurmstichigen Geschöpfen, geachteten und zweifelhaften Existenzen, mit Schreibern, Handlungsgehilfen, Missionsanwärtern, Friseuren, Pfarrerstöchtern und Gerichtsvollzieherwitwen, Vereinsausflügen, Schützenfest und Schmierentheater, mit Geschäften, die Kolonialwaren, landwirtschaftliche Geräte und alle Artikel des täglichen Gebrauches feilhalten. Mit Sektierern, gemütskranken Weibern, harmlosen Narren, mit Griff in die Portokasse, Entgleisung und Selbstmord. Auch mit aller gegenseitigen Belauerung, Verlästerung, mit Bosheit, Klatschsucht, säuerlicher Selbstgerechtigkeit und grausamem Unverständnis. Mit Verschnörkeltem und Romantischem, Irreführendem und Hochstaplerischem — in Allem aber so abwegig, töricht, schmerzhaft oder gar zerstörerisch es sein mag, mit dem Menschlichen! Menschen, Eigengewächse, leben hier noch in ungehetzter, ausführlicher Selbständigkeit ihr unverwechselbares, wesentliches Einzelschicksal. Das kann harmonisch mit dem subalternen Alltagsglück einer Verlobung enden, aber auch im Gefängnis, mit Selbsterkenntnis, Sichbescheiden, klug gewordenem Verzicht auf zu hoch gegriffene Pläne, falscher Berufswahl, snobistischem Getue, Rechthaberei und Unduldsamkeit, aber auch mit dem Verlust des seelischen Gleichgewichtes und völliger Verzweiflung an dem Sinn des Daseins. Denn die Himmel und Höllen dieser kleinen Welt sind nicht weniger hoch und tief als die Gipfel und Abgründe anspruchsvollerer Zonen. Und die Tragödien und Komödien des Lebens haben allenthalben ihre dunkle Glut, ihr vielfältiges Funkeln, ihre immerwährende Bedeutung, ihre Würde und Wirklichkeit, wenn ein echter Dichter sie aufzuspüren und zu gestalten weiß. M. H.

Schmierentheater, mit Geschäften, die Kolonialwaren, landwirtschaftliche Geräte und alle Artikel des täglichen Gebrauches feilhalten. Mit Sektierern, gemütskranken Weibern, harmlosen Narren, mit Griff in die Portokasse, Entgleisung und Selbstmord. Auch mit aller gegenseitigen Belauerung, Verlästerung, mit Bosheit, Klatschsucht, säuerlicher Selbstgerechtigkeit und grausa-

die Himmel und Höhen dieser kleinen Welt sind nicht weniger hoch und tief als die Gipfel und Abgründe anspruchsvollerer Zonen. Und die Tragödien und Komödien des Lebens haben allenthalben ihre dunkle Glut, ihr vielfältiges Funkeln, ihre immerwährende Bedeutung, ihre Würde und Wirklichkeit, wenn ein echter Dichter sie aufzuspüren und zu gestalten weiß. M. H.

Friedrich Schreyvogel: Liebe kommt zur Macht

Falsche Edelsteine

von A. S. Woinowa

Die erste Enthüllung kommunistischer Zustände in dichterischer Gestaltung